

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pg., durch die Post
bezogen 1 M. 54 Pg.

Herausgeber Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insetrate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis
spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pg. pro vierseitigem Korpuszettel.
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pg.
Zeitungsbinder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähndorf,
Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Mühl-Roßgau, Müntzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf,
Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönbürg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn,
Seeligstadt, Spechthausen, Taubenheim, Ulbersdorf, Weißkopp, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Günzler, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseraten Teil: Arthur Günzler, beide in Wilsdruff.

No. 116

Donnerstag, den 3. Oktober 1907.

66. Jahrg.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an
den Verbindungswege von Blankenstein nach Helbigsdorf und von Steinbach nach
Mohorn liegt bei dem Postamt in Potschappel vom 8. Oktober ab 4 Wochen aus.
Dresden-A, 1. Oktober 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

I. B.: Ruth.

Donnerstag, den 3. Oktober d. J., nachmittags 6 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.
Wilsdruff, am 2. Oktober 1907.

Der Bürgermeister.
Ahlenberger.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 2. Oktober 1907.

Deutsches Reich.

Wie die Polen die deutsche Sprache lieben.

Bor dem Posener Sodiengericht stand kürzlich eine Frau aus Schwerzenz, die sich weigerte, deutsch zu sprechen, obwohl sie der deutschen Sprache vollständig mächtig ist. Durch den Völkergericht wurde, dem "Pos. Lgl.", zufolge festgestellt, daß die Frau während ihrer letzten Krankheit das Gelübde abgegeben haben will, nie mehr deutsch zu sprechen, wenn sie genesen sollte. Noch besser ist die Auffassung, die aus folgender von der "Pos. Lgl." mitgeteilten Geschichte offenbar wird. Es heißt das: Die 1. Strafkammer des Bromberger Landgerichts verurteilte die Arbeiterfrau Josefa Imbierowica zu 1 Jahr Zuchthaus, weil sie versucht hatte, ihren Schwiegerohn zum Meineide zu verleiten, als dieser auf die Zunutung ihr gesagt hatte, "er müsse schwören, und ein falscher Eid sei eine schwere Sünde," meinte sie: "er solle deutsch schwören, das sei keine Sünde." Ein Kommentar zu diesen Bezeugnissen polnischer Hexerei gegen das Deutsche ist überflüssig.

Ein hübsches Urteil über sozialdemokratisches Ablauenwesen, und zwar in der größten sozialdemokratischen Gewerkschaft, dem Deutschen Metallarbeiterverband, fällt der Solinger Industriearbeiter-Verband mit folgenden Sätzen: "Die Einstat in die Dokumente, in denen Besitz wir sind, zeigt uns ein erschreckendes Bild der Ablau, von der der Deutsche Metallarbeiterverband regiert wird. Soviel Verworenheit, wie uns da entgegenstarrt, hätten wir an der Spitze der größten Gewerkschaft Deutschlands nicht zu finden gehofft. Es wäre eine Schwach für die deutsche Arbeiterbewegung, wenn sie an ihrer Spitze noch länger Leute dulden würde, die um ihre Ziele zu erreichen, vor keinem Verbrechen an der Arbeiterschaft zurückzuschrecken." Diese Charakteristik würde an Wert verlieren, wenn wir nicht hinzuzügen wollten, daß es gleichfalls Sozialdemokraten sind, die so über ihre Genossen zu urteilen gewünschen sind. Ueber die Solinger Angelegenheit werden sich die Herren vom Deutschen Metallarbeiterverband aber trotzdem kein graues Haar waschen lassen. Sie wissen aus früheren Fällen, daß die Parteileitung nichts Ernsthaftes unternehmen kann, da hinter ihnen die Massen stehen.

Ein Anarchist in Berlin verhaftet.

Aus Berlin wird berichtet: Pierre Ramus, der bekannte Theoretiker des deutschen Anarchismus, ist in Berlin verhaftet worden. Ramus, ein Österreicher, hatte dem Amsterdamer Anarchistenkongress beigelehnt und bleibt seit acht Tagen in Berlin auf, um geschäftliche Besprechungen mit seinem Verleger zu erledigen. Auf der Straße wurde er von Polizeibeamten erkannt und verhaftet. Wahrscheinlich wird seine Ausweisung erfolgen. Ramus ist in literarischen Kreisen durch seine Kritik des kommunistischen Manifests von Marx und Engels bekannt geworden, ferner durch die Monographie des ersten Kommunisten Godwin.

Ein arges Misgeschick

ist dem literarischen "Rheinischen Volksblatt" widerfahren, daß "der" Sozialpolitiker des bayrischen Zentrums, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Jäger in Speyer herausgibt. Es schrieb, und wohl zum großen Erstaunen seiner so wohlgeschulten Leserschaft, um die Frage der

Bekanntmachung.

Die nicht mehr im würdigen Zustande befindlichen Gräber des alten Gottes-
adlers sollen demnächst eingeebnet werden. Es wird zur Vermeidung der vorzunehmen-
den Einebnung allen denjenigen, denen an der Erhaltung von Gräbern gelegen ist,
aufgegeben, für deren würdige Instanzierung alsbald und zwar spätestens bis zum
1. November d. J. besorgt sein wollen.

Wilsdruff, den 1. Oktober 1907.

Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Wolke.
Vorsitzender.

Beamtenabesserung habe sich Herr v. Orterer in seiner

Tuntenhäuser Rede herumgedrückt. Darob lärmendes
Gefecht, Entrückung in den Kreisen der Wohlgesinnten,
die dann in demselben Blatt darüber aufgeklärt werden
wollten, daß der despektierliche Passus über die sozial-
politischen Winkelzüge des hohen Herrn v. Oterer aus
der "Frankfurter Zeitung" in das schwarze
Blättlein hineingekehrt worden war. Dann aber wird
nach dem Bekannten Jesuitenrezept der Streitpunkt sofort
verschöpft und tapfer über das Blatt rausgekettet, dessen
Telegramm "dem" "Sozialpolitiker" des Zentrums die
Wissenschaft von den Vorgängen in Tuntenhausen, aller-
dings unter tückischer Mithilfe des Teufels Bitter bei-
gebracht hatte.

A u s l a n d .

Die Memoiren der Königin Viktoria.

Londner Blätter bestätigen, daß die Memoiren der Königin Viktoria im Oktober erscheinen werden. König Edward hat die Veröffentlichung gestattet, und man arbeitet seit mehreren Jahren an der Sichtung der Korrespondenz der Notizen und Bemerkungen. Die bevorstehende Herausgabe erwacht natürlich das größte Interesse. Die Königin spricht im ersten Teile ihrer Denkwürdigkeiten von der Periode, die von 1837 bis 1861 geht und mit dem Tode des Prinzenmühl Albrecht schließt. Man findet hier eine Fülle politischer Aufzeichnungen über Fragen, die bis jetzt dunkel und unaufgeklärt geblieben waren. Das Buch wird vor allem für die Geschichte der Diplomatie im 19. Jahrhundert wertvoll sein. Das ganze Material ist vom König Edward selbst durchgesehen und verbessert worden. Eine kurze Einleitung schildert das Leben der Königin Viktoria bis zu dem Augenblick, wo die Korrespondenz beginnt. Kurze Übersichten behandeln Jahr für Jahr die Ereignisse der Weltpolitik; Fazetten vervollständigen die Erklärung der weniger leicht verständlichen Tatsachen. Der König hat den Verlegern nicht gestattet, vor dem Eröffnen des ganzen Werkes Bruchstücke aus dem Buche in der Tagespresse zu veröffentlichen. Die Memoiren, die mit dem Jahre 1861 beginnen, sollen bald folgen; aber König Edward hat über die hier zu treffende Auswahl und über das Datum des Erscheinens noch nichts Bestimmtes beschlossen.

Das englische Kriegsluftschiff.

Das in Aldershot erbaute neue MilitärLuftschiff "H.M.S. Scindus" machte am Montag eine zweistündige Versuchsfahrt. Dabei wurden verschiedene Neuerungen erprobt. Der Ballon war mit zwei Leinwandflügeln versehen, die entfaltet wurden, nachdem er die Ballonhalle verlassen hatte. Am unteren Ende trug er einen Leinwandshirm in Gestalt eines Vogelschwanzes. Durch diese Vorrichtungen sollte das Stampfen und Rollen des Ballons verhindert werden. Am Bordteil waren zwei Aeroplane angebracht, um das Steigen und Fallen des Ballons zu erleichtern. Der Ballon fuhr bei leichter Brise bis zur Höhe von Camberley (Grafschaft Surrey) mit einer Geschwindigkeit von 20 englischen Meilen in der Stunde und kehrte mit derselben Geschwindigkeit von 20 englischen Meilen zu seinem Ausgangspunkt zurück, wo vor der Landung noch Evolutionen in der Luft ausgeführt wurden. Das Landen vollzog sich glatt; nur wenige Böll vom Erdboden wurde der Ballon zum Stehen gebracht. Darauf wurde er durch Pioniere in die Halle zurückgeschleppt.

Aus einem serbischen Gefängnis.

Zwei in der Untersuchungshaft der Präfektur in Belgrad befindliche Personen, Milan Novakowitsch und Maxim Novakowitsch, schlichen sich heute während ihrer

Spazierstunde in das Zimmer des Arrestausschefs ein und entwendeten dort zwei Gewehre mit 98 Patronen und zwei Revolver mit 30 Patronen. Hierauf verbarrikadierten sie sich in einem nach der Straße gelegenen Zimmer und schossen von da aus auf die Passanten, wobei zwei Personen verwundet wurden. Wiederholte Aufforderungen, das Feuer einzustellen, oder sich zu ergeben, lehnten sie ab. Als ihnen die Munition ausging auszugeben, schossen sie sich jeder eine Kugel in die Schläfe. Verbarrikadierte Kerze stellten den Tod beider fest. Milan Novakowitsch befand sich in letzter Zeit stets in sehr aufgeregtem Zustand. Maxim, der wegen Mordanschlags auf seine Frau angeklagt ist, war schon einige Male einer Irrenanstalt überwiesen. Infolge des unter so außäufigen Umständen erfolgten Selbstmordes zweier Unterlegungsgefangener kam es in Belgrad zu ernsten Strafanträgen. — Aus Belgrad wird darüber gemeldet: Eine große Volksmenge demonstrierte gegen die Polizei und Verschwörerpartei, wobei sie Hochrufe auf die beiden Novakowitsch ausbrachte. Als die Menge auch vor dem Königspalais demonstrierten wollte, wurde sie von der Polizei vertrieben. Einige Demonstranten, zumeist Studenten, überfielen eine Gruppe Offiziere und spalteten einen Oberleutnant der Kavallerie und Gendarmerie patronisierten stundenlang durch die Stadt. — Milan Novakowitsch war seinerzeit als Generalstabs-
hauptmann Führer der Nischen Gegenverschwörung und gründete dann das Antiverschwörerblatt "Ostazina". Dieses Blatt wurde den noch immer mächtigen Verschwörern (der Partei der Mörder Aleksander) sehr unbehaglich und war deshalb wiederholt unterdrückt worden. Vor drei Wochen wurde Novakowitsch nebst seinem Namensvetter, einem früheren Gendarmerie-Offizier, unter einem wichtigen Vorwand verhaftet, und es wird nun vielfach behauptet, daß die Polizei den Vorfall inszenierte, um die Verhafteten unschädlich machen zu können. Jedenfalls ist es merkwürdig, daß die beiden Novakowitsch vor Augen des im Korridor postierten Gendarmen in das Zimmer des Gefängniswärters gelangen konnten und daß dieses Zimmer, in welchem sich zwei Gewehre und zwei Revolver nebst Munition befanden, offen war. Auch sieht man nicht die Notwendigkeit ein, weshalb auf die Häftlinge geschossen wurde. Man hätte sie einfach anhungern und sie so zur Übergabe zwingen können.

Gegen die Mädchenhändler in Südamerika.

Aus Buenos-Aires, Anfang September, schreibt man der Weltkraft: "Vor kurzem kamen an Bord des Royal Mail-Dampfers "Amazon" sechs russische Juden an. Die Namen der hier als "Kästen" bekannten Leute sind folgende: Boris Scheinbit, Sam Weissilliam, Abraham Bohm, Montez Bedin, George Giacome, Yacum und Joime Tinian. Auf Grund des Gesetzes vom 22. November 1902 (ley de residencia) verbot ihnen die Polizei, zu landen. Sie waren auch in Rio de Janeiro und in Montevideo zurückgewiesen worden, werden jetzt an Bord des Schiffes gefangen gehalten und müssen von der Dampfergesellschaft nach dem Ausreisehafen zurückbefördert werden. Ein anderer "Kasten", Jacobo Leibovich, der tatsächlich auf einem Flugdampfer aus Montevideo hier eintraf, wurde ebenfalls erkannt, verhaftet und ausgewiesen. Es ist erfreulich, daß die Regierung dem Treiben dieser gewissenlosen internationalen Mädchenhändler mit solcher Entschiedenheit entgegengestellt.

Eine Rede des Präsidenten Roosevelt über die großen Vermögen.

Bei der Einweihung des Mac Kinley-Mausoleums in Canton (Ohio) sprach Präsident Roosevelt Mac

Rinleys enge sympathische Fühlung mit allen Klassen der Bevölkerung und führt aus, es wäre ein schweres Unglück für das Land, wenn man Neid und Hass gegen ehrlich errungene Erfolge und ehrlich erworbene Vermögen zeigen wollte. Roosevelt sprach die traurigen Zustände in den amerikanischen Republiken. Ebenso wichtig sei es, der Feindseligkeit gegen ehrliche Geschäftskräfte entgegenzutreten, wie die unehrlichen Geschäftskräfte selbst zu bekämpfen. Wir sind die besten Freunde von Männern mit Vermögen, wenn wir auch ohne Wanken gegen liebeloser Stellung nehmenden, welche Unrecht tun, um sich großes Vermögen zu erwerben, oder ihr großes Vermögen dazu benutzen, um Unrecht zu tun.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirksteil für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 2. Oktober 1907.

Der König und seine Kinder. König Friedrich August mähte jüngst mit seinen drei Söhnen einen Ausflug auf den "Weißen Hirsch" bei Dresden. Er bestellte bei dem sich dientfertig meldenden Hotelier für sich und seine Knaben vier Kaffees mit Buttersemmeln. Der jüngste Prinz verzog den Mund und meinte verdächtlich: "Buttersemmeln? Nein, ich möchte Kuchen." Der König winkte dem Hotelier und trug ihm auf: "Bringen Sie vier Kaffees, drei Buttersemmeln und eine Semmel ohne Butter."

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, in dringenden Fällen Einschreibsendungen und gewöhnliche Pakete auch mit solchen Postesordnungsgelegenheiten zur Abhandlung zu bringen, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Postschalter festgesetzten Dienststunden sich darbieten, besteht die Einrichtung, daß derartige Sendungen, soweit die örtlichen Verhältnisse es gestatten, bei den Postanstalten außerhalb der Postschalterdienststunden eingeliefert werden können. Die näheren Bestimmungen hierüber enthalten die bei den Postanstalten aushängenden Postverträge. Für jede Sendung ist eine besondere Einschreibung Gebühr von 20 Pf. in voraus zu entrichten.

Die Affäre Toselli. Das Ehepaar Toselli ist am 26. September morgens um 5½ Uhr mit dem Schnellzuge von Calais in Paris eingetroffen. Es begab sich sofort in ein Restaurant. Frau Toselli nahm Schokolade, während ihr Gatte Schinken mit Sauerkraut bestellte. Frau Toselli sieht gealtert aus, ihr Mann dagegen wie ein junger Student. Er trug einen hellgrauen Anzug und eine lichte Steiflappe, sie einen breiten violetten Hut und einen blauen, schon recht abgetragenen Mantel. Das Paar lachte und scherzte und benahm sich — wie dem Wiener "Ditsch. Volksbl." geschrieben wird — als ob es dem Quartier Latin entstamme. Nach dem Frühstücke, das sie mit bestem Appetite verzehrten, zündete sich Toselli eine Zigarette an, deren Rauch er in angelaufter Weise seiner Frau ins Gesicht blies. Dann begaben sich beide mit einer Drosche — Toselli trug selbst einen gelben Koffer, das einzige Gepäckstück — nach einem kleinen Hotel in der Avenue Jena, wo sie sich als Ehepaar Meazza einschrieben. Nachmittags fuhren sie um 2½ Uhr mit dem Schnellzuge nach Turin ab. Sie hatten im Schlafwagen ein Abteil belegt.

Umzug. Die "Dr. R." plaudern über dieses Thema wie folgt: Gardinenlose Fenster und mißmutige Menschen in öden Zimmern. Auf den Treppen schwerbeladene, leuchende Männer, die Möbelwagen in allen Straßen, das ist die Signatur dieser Tage. Da schwankt er hin, das schreckliche Ungetüm, das Grab unserer Habe, das Quartalsgespenst. Solch ein Umzug bildet doch immer dasselbe trostlose Bild. Man hat den Ärger, die Kosten und nur die Hoffnung auf die Annehmlichkeiten der neuen Wohnung gibt die Kraft, das Arge zu überstehen. Die Nachbarinnen bis zum fünften Hausstrahl und strahl verfaulen die Gelegenheit nicht, endlich einmal die Wohnungseinrichtung der Frau Lehmann einer genauen Prüfung zu unterziehen. Nicht weniger als zwanzig "Porten" sind in der nächsten Nachbarschaft eingezogen. Das gibt Unterhaltungstoff für viele Wochen. Und deshalb freut sich Frau Schneider nächst ihrem Geburtstag, der alle Freundinnen in ihrer guten Stube vereinigt, auf die Umzugssterne am meisten. Dazu kommt, daß sich die Frau Fleischermeister — der ironische Garçonherr aus der dritten Etage nennt sie nur die "Aufschwanzfrau" — stets im Eifer der Unterhaltung zu ihren Ungunsten verscheidet. Darum trägt die Nachbarschaft zuerst zu ihr. Die Mettmurst hat dann nichts mehr von Fleischrot an sich. — Vorderhaus und Hinterhaus sind in Aufregung, wenn "die neue Partie" kommt. Die Kinder spielen lärmend um den Möbelwagen. Ein Auszug rangiert in ihren Augen zwischen Großen Ferien und Weihnachtsfest. Was alles wird in der Rumpelkammer enden! Und welche schauerlich-schönen Geheimnisse birgt der neue Keller! Mit den Kindern im neuen Hause ist ohne jedes Zeremoniell rasch Freundschaft geschlossen. "Wie heißt' du?" — "Max." Und wer bist' du?" — "Der Moritz." Damit ist die Vorstellung erledigt. Nach wenigen Minuten wissen sie schon, an welcher Ecke immer der Schuhmann steht. Eine Stunde später ist bereits der erste Streich ausgeführt worden. Dann ist die Freundschaft festgestellt; denn nichts bindet fester als das Bewußtsein einer gemeinsam begangenen Dummheit. Hier und da kommt es auch vor, daß Max, den die Mutter in der anstrengenden Arbeit des Umzuges gern ein paar Stunden vermisst hat, am Abend mit zerrissener Jacke heimkommt. Die erste Feindschaft ist erklärt worden, die erste Balgerei hat stattgefunden. — Die unwilligen Backsche oben im zweiten Stock, die sich anfangs die Nase an den Scheiben platzierten und sich dann unverantwortlich weit zum Fenster hinausgelehnt haben, um von dem Inhalt des Möbelwagens etwas zu erkennen, können es vor Neugier nicht mehr aushalten. Sie wollen die zierlichen Möbel im Jugendstil, die das zarte blonde Fräulein du unten mit in die Ehe bringt, gern einmal in

der Nähe betrachten. Schnell ist die Hutnadel durch das Haar gesteckt, ein paar Verlegenheitspackchen liegen immer bereit. Ihr Weg führt sie natürlich über die Straße. Und ganz wie von ohngefähr bleiben sie plötzlich nicht weit von dem offenen Schlund des Wagens stehen, als hätten sie etwas Wichtiges zu beraten. Ihre forschenden Augen aber mustern jedes neue Möbelstück. Inzwischen walzt oben die lächlige Schwiegermutter und schaltet weise, aber nicht leise, im häuslichen Kreis. Der zukünftige Schwiegersohn hat sich nur ein einziges Mal verabschiedet, ihrer Anordnung bei der Aufstellung der Möbel zu trotzen. Aber da hat ihr Kommandowort so scharf geklungen, daß selbst die Transportleute, gewiß unwürdige, derbe Gesellen den Kopf eingezogen haben. — "Wenn doch erst der Umzug vorüber wäre!" Das ist der Stotzfeuer, der in diesen Tagen von tausend Lippen erklungen. Aber es gibt auch Familien, die sich auf den Umzug gefreut haben. Da ist zum Beispiel das würdige Pastoren-Ehepaar, das aus der Kleinstadt herans nach "Pensio novopolis" gezogen ist. Über vierzig Jahre hat der noch rüstige Pfarrer in treuer Arbeit seiner Kirche gedient. Die große Zahl der Kinder ist versorgt, nach vielen Mühen und manchen Entbehrungen. Nun trägt er Schuhputz, an der Seite der treuen Gattin, die noch so fröhlich ins Leben blickt, einen schönen Lebensabend mit all den Bequemlichkeiten und Freuden der Großstadt zu genießen. Schwer freilich ist ihm der Abschied vom geliebten Amt geworden. Aber der herrliche Gedanke an das vollendete Lebenswerk vergoldet ihm diese ersten Tage in der noch ungewohnten Umgebung. Über ein kleines

werden der Herr und die Frau Pfarrer eher, sich heimlich fühlen im schönen Dresden. — In einer schon recht bequaglich eingerichteten Wohnung leuchtet die Gaslampe auf. Ein glückliches Lächeln verkündet die Gesichtszüge der Frau. Draußen im schönen, geräumigen Salafzimmer ist endlich der Viehling eingefangen. Lange genau hat's freilich heute in der neuen Wohnung gedauert. Die Fragen nach dem "Sauen Losse" haben sicher kein Ende genommen. — Nun Klingelt's. Der Mann kommt vom Amt heim und wundert sich über die Behaglichkeit, die ihm die Frau unter vielen Mühen schon bereitet hat. Bisher hatte man sich mit einer kleineren Wohnung begnügen müssen. Nun aber, wo reichlicher Fleisch im Beruf reicherer Lohn gebringt hat, ward auch ein bequemereres, trautes Heim gemietet. Und zwei glückliche Menschen freuen sich über den Erfolg ihrer Arbeit. — Möchte doch jeder in diesen Tagen die rechte Wohnung finden. Denn trautes Heim ist wahrlich Glück allein!

Für die morgen Donnerstag nachmittags 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Einladung zur Teilnahme an der am 6. Oktober 1907 stattfindenden Kirchenvisitation. 3. Eingabe des Herrn Kaufmann Walter Schmidt hier betrifft. Errichtung einer Fachschule für Dresdner und Bildschnitzer. 4. Pflasterung eines Übergangsweges an der Bahnhofstraße. 5. Einlegung von Wasserleitungsröhren in den noch unberührten Teil der Zellaerstraße. 6. Besiegung der Maikästenstelle.

Nächsten Sonntag, den 6. Oktober findet Kirchenvisitation in hiesiger Kirchfahrt statt. Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr; an denselben schließt sich eine Hausväterversammlung im Saale des weißen Adlers an. Nachmittags um 1 Uhr findet Christenlehre für die männliche und für die weibliche Jugend, also für beide Geschlechter statt. Zahlreiche Beteiligung seitens der Kirchengemeinde von Stadt und Land, insonderheit auch seitens der Jugend, ist sehr erwünscht.

Das "Meissner Tagbl." schreibt: Für die Kleinbahn Wilsdruff-Meissen-Gärtitz sind die ersten Bauarbeiten, die Verbesserung der Triebischbrücken in Flur Garßbach und Meissen fast beendet. Sie haben rund zwei Monate in Anspruch genommen. Die in Betracht kommende Strecke vom Bahnhof Triebischthal bis zur Abzweigung kurz vor Nobitzburg war bei der Ausschreibung der Arbeiten in zwei Lote geteilt worden. Alle beiden fielen der Firma Robert Berndt Söhne in Dresden zu. Diese führt zurzeit in Sachsen und Deutschland eine ganze Reihe von Beton- und Eisenbauten größerer und kleineren Umlanges aus. Ihre ständige Arbeiterzahl beträgt über 4000, die der Beamten rund 100. Das Baubureau für die hiesigen Ausführungen befindet sich im Gasthof zu Garßbach. Zu den letzten großen Schöpfungen der genannten Dresdner Firma gehören auch die ausgedehnten Betonsfundamente für Lokomotivschuppen und Drehscheibe auf dem neuen Zentralbahnhof in Leipzig. Wahrscheinlich werden ihr nun auch die im dritten Lot für den hiesigen Bahnbau ausgeschriebenen Arbeiten übertragen werden.

Die Strecke Garßbach-Böthain wird dann sofort in Angriff genommen. Dazu werden noch 500 Arbeiter, einheimische und fremde, in den Gemeinden Garßbach und Nobitzburg eintreffen. Über die Unterbringung derselben ist man noch im Unklaren. Schon die zu den bisherigen Arbeiten notigen Arbeiter hatten außerordentlich schwer Unterkunft finden können. Wo es möglich war, wurden drei bis vier Männer in einer ausgeräumten Kammer die Lagerstatt bereit. Eine nicht geringe Anzahl mußte aber auch mit der Scheune unten wohnen. Auf dem Strohlag erfüllte in der warmen Jahreszeit eine einfache Decke. In den uns schon fühlbar gewordenen kühlen Nächten und den kommenden noch kühleren Tagen würde aber ein solches "lustiges" Bett auch dem Abgekühltesten nicht mehr begegnen. Den bevorstehenden Arbeiterzug werden vorwiegendlich auch die umliegenden Ortschaften nicht unter Dach und Fach bringen können. Man wird dann wahrscheinlich zum Bau vor Baracken schreiten müssen. Für die Kaufmännischen und die technischen Angestellten sind erst recht keine geeigneten Räume, ebenso für das Baubureau, nicht einmal im äußersten Triebischtal aufzutreiben. Dazu mit der neuen Bahn jedenfalls ein Aufschwung des Verkehrs nach jenen jetzt noch wenig berührten Ortschaften einbrechen wird, beweisen auch bereits geplante Neubauten. So soll neben dem Bahnhofe Garßbach auf der rechten Triebischseite eine Gastwirtschaft

errichtet werden. (Den zuständigen Behörden erwähnt damit die Aufgabe, darüber zu wachen, daß diese in der Hauptstraße bisher rein "börslich" gebliebenen Ortschaften nicht durch "städtische" Bauten verschändelt werden.) An jener Stelle sind übrigens zwei Wirtschaften, die vom Staate angekauft worden sind, zum Abbruch bestimmt. Das rüstige Fortschreiten des neuen Bahnbaues aber wird sich nach Eintreffen der neuen Arbeitskräfte mehr noch als bisher bemerkbar machen.

Bauernregeln für den Monat Oktober.

Wie im Oktober der Regen häuft, werden im Dezember die Stürme brausen. — Wenn's im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Oktober kalt, Januar flau. — Oktoberhimmel volle Sterne, hat warme Oesen gerne. — Oktobergewitter sind Leichenbitter. — Heile Vogel und Dachse, pfeift im Winter die Rose. — Kräne, die niedrig ziehen, deuten auf warmes Wetter hin. — Kriechen die Eichhörnchen bald zu Rente, wird der Winter hart und fest. — Ist St. Gallen (16) lädt den Schnee fallen. — Ist St. Gallen (16) nah, ist's dem Wein kein Spaß. — Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell. — Ist im Oktober Frost und Wind, wird Januar und Hornung gelind. — Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sitzt das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Von Lucia (18) bis St. Simonstage (28) zerstört der Raupenwürmer Blätter. — Ott berdonier ist fürwahr noch besser als im Februar. — Fällt der erste Schnee in den Sonnenschein, vor strengem Winter findet er Schutz. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er auch gut die Acker bedacht. — Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit vielen Pfützen. — Mengt der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter früh an zu töten, wird man ihn im Januar loben. — Je fetter die Vogel und Dachse sind, desto kälter erscheint das Christkind. — Auf den Tag St. Gallus (16), die Weidekuh in den Stall muß, und der Apfel in den Storch muß. — Wenn Simon und Judas (28) vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist recht rauh der Hase, friert bald an der Nase. — Wenn im Moor viel Ferkel sieh'n, bleibt das Wetter lange schön. — Auf St. Gallus (15) Tag muß jeder Apfel in den Sud. — Wenn's im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Halten die Krähen Konviduum, so sie nach Feuerholz dich um. — Trägt Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Oktobergewitter sagen beständig, der künftige Monat sei wetterwendig. — Wenn Simon und Judas (28) mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln.

Kesselsdorf. 2. Oktober. Die Weihe des Denkmals an die Schlacht bei Kesselsdorf wird neuerer Bestimmung folge erst am 13. Oktober und zwar Nachmittags 4 Uhr stattfinden. — In der am Sonntag abgehaltenen 2ten Monatsversammlung des hiesigen evangel. Arbeitvereins sprach Herr Lehrer Kunze-Kleinopitz über die Notwendigkeit einer Volkserziehung im nationalen Sinne; er betonte dabei ganz besonders, daß wir auch bei unserer Erziehung in Schule und Haus dahinstreben müssen, daß in vielen schweren Kämpfen Errungene, für alle Zukunft zu erhalten. Der Vortragende erinnerte für die vortrefflichen Darbietungen reichen Beifall. Einen Vortrag für den 3. November übernahm Herr Pastor Leucht.

Das circa 53 Hektar große Landgut Nr. 2 in Pesterwitz, mit daran gelegener Ziegelei wurde gestern im Amtsgericht Döhlen zwangsweise versteigert. Die auf 181,392 M. geschätzten, mit 102,000 M. belasteten Objekte sind Herrn Kaufmann Heinemann in Kesselsdorf für 71.000 M. zugeschlagen worden.

In Mittitz stürzte am Sonntag nachmittag der 70jährige Wirtschaftsbesitzer Ehrlert beim Apfelabnehmen von der Leiter und erlitt einen Oberarmenbruch.

An Bilzvergiftung gestorben ist der im 38. Lebensjahr siebende Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Straube in Rhäsa. Der so plötzlich seiner Familie entzogene Mann hatte sich am Donnerstag voriger Woche ein Gericht Bilz gesammelt und sich dieselben in Abwesenheit seiner Frau selbst zubereitet und gebraten. Kurz nach dem Genuss der Bilz wurde ihm unwohl. Er mußte sich ins Bett legen und ist nun mehr nach mehrtagigem Beiden verschieden.

Der "Freib. Ans." schreibt: Der Abtrieb des Viehes von der Jungviehweide Ober Schönau findet Sonnabend, 5. Oktober von vormittags 8 Uhr an statt. Die Weide wurde am 22. Mai mit 87 Jungtieren besetzt und es sind die Tiere seit dieser Zeit weder bei Tage noch bei Nacht in einen Stall oder Schuppen getrieben. Als Schutz gegen stark Regengüsse und stürmische Winde, die diesen Sommer nicht selten waren, suchten die Tiere den in einigen Koppeln befindlichen Busch gern auf. Die Tiere befanden sich bei der ausschließlichen Fütterung mit Weidegras und Wasser außerordentlich wohl und zeigten vorzüglichen Appetit, der freilich im Verhältnis zu der naturgemäß im letzten Rückgang beständlichen Vegetation der Weidegräser etwas zu groß geworden ist. Schon aus diesem Grunde rechtzeitig fand der in Aussicht genommene Abtrieb der Weidetiere. Es darf aber auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Weide neu angelegt ist und es insgesamt unwirtschaftlich wäre, wollte man nicht den jungen Weidegräser vor Einführung des Frosts noch genügend Zeit lassen, sich für den Winter zu kräftigen. Die Errichtung der Jungviehweide Ober Schönau auf genossenschaftlicher Basis ist als wohlgelungen und das erste Viehjahr als ein in jeder Richtung befriedigendes zu bezeichnen. Sämtliche Tiere sind von Krankheit verschont geblieben und ein Unfall ist bis jetzt noch nicht vorgekommen. Die Tiere sind fast durchweg ganz bedeutend gewachsen und haben entsprechend an Gewicht zugenommen. Über die Gewichtszunahmen wird noch berichtet werden. Die Zweifel und Bedenken, die von

vielen Landwirten gegen den Weidegang der jungen Tiere bei Tag und Nacht gemacht werden, dürfen nun mehr als hinfällig zu betrachten sein und es kann mit Genugtuung konstatiert werden, daß viele neue Freunde für die Weidefläche gewonnen wurden. Allen Landwirten und Landwirtinnen wie allen Freunden der Landwirtschaft, welche die Weide noch nicht besuchten, ist also nur noch diese Woche hierzu Gelegenheit geboten. Der Weg zu derselben führt durch den herlichen Hospitalwald und ist bei den herrlichen Herbsttagen äußerst lohnend.

Vermischtes.

Geldverlegenheiten der Prinzessin Louise von Coburg. Bei den Wiener Zivilgerichten ist eine Reihe von Prozessen in Schweben, die mit Geldaffären der Prinzessin Louise von Coburg zusammenhängen. Die Prinzessin hat auch in Paris eine nicht unbedeutliche Schuldenlast kontrahiert. Personen, welche mit diesen Angelegenheiten wohlvertraut sind, beziffern die Höhe der Verbindlichkeiten in Wien und in Paris mit rund vier Millionen Kronen. König Leopold von Belgien hat, wie schon früher, so auch diesmal entschieden erklärt, nicht einen Franken für seine Tochter zu zahlen, da sie die Bedingung, sich von Mattias zu trennen und nach Belgien zu übersiedeln, ablehnte. Die Prinzessin ist auch in die Hände von Agenten geraten, die mit ihr kaum einwandfreie Geldgeschäfte machten. So wurde ihr ein Gut in Niederösterreich für 300000 R. verkauft, das schon mit 130000 R. belastet war. Dafür mußte sie Wechsel auf 250000 R. ausstellen. Zahlreiche Wertgegenstände, die ihr nach der Auflösung der Kuratel ausgehändigt wurden, verpfändete sie. So hat sie im Wiener Dorotheum Wertgegenstände für 65000 R. verpfändet, deren Verfallsfrist bislang prolongiert wurde. Ein Konsortium in Wien bemüht sich, die Prinzessin zu rangeln.

Wiedervermählung Leopold Wölflings. Aus Zürich kommt die überraschende Meldung, daß Leopold Wölfling, der ehemalige Erzherzog Leopold v. Toskana, der Bruder der Gräfin Montignoso, sich entlassen habe, eine zweite Ehe einzugehen. Vor wenigen Wochen wurde in der Öffentlichkeit bekannt, daß Herr Wölfling seine eheliche Verbindung mit Wilhelmine Adamovitsch, die ihm nicht das ersehnte Lebendglück gebracht zu haben scheint, endgültig gelöst habe. Verschiedene Gründe wurden für diese Trennung geltend gemacht. Die Anwälte Wölflings und dieser selbst erklärten vor den Schweizer Gerichten, daß Frau Adamovitsch Wölfling sich einer Kolonie von "Naturmenschen" angegeschlossen, daß sie die vegetarische Lebensweise in ihren äußersten Konsequenzen angenommen hätte und auch ihren Gemahl veranlassen wollte, ihrem Beispiel zu folgen. Häuslicher Unfriede, der aus diesen Neigungen der Frau Adamovitsch-Wölfling entsprang, habe in dem ehemaligen Erzherzog den Entschluß reifen lassen, sich von den Ehefesseln zu befreien. Die schweizerischen Gerichte haben die Trennung der Ehe ausgesprochen, und Frau Adamovitsch wandte sich nach Wien, wo sie in voller Zurückgezogenheit bei ihrer Schwester lebt. Nun wird bekannt, daß für die Entschließung Wölflings der Wunsch nach einer neuen Verbindung mitbestimmend gewesen sein dürfe. Zur selben Zeit, da Leopold Wölflings Schwester, Gräfin Luisa Montignoso, eine neue eheliche Verbindung eingeha, beinahe am nämlichen Tag, tritt auch ihr Bruder, der ehemalige Erzherzog Leopold von Toskana, vor den Traualtar. Es ist von Interesse, daß Leopold den Schritt seiner Schwester verdammte, ihn einen "voreiligen Verzweiflungsschritt" nennt, "in dem er nichts Gutes erblickt". Diese Kenntnis scheint Leopold Wölfling nicht gehindert zu haben, seinesseits einen Entschluß auszuführen, der kaum geeignet sein dürfte, die Beziehungen des ehemaligen Erzherzogs zu seinem Vaterhaus zu verbessern. Die zweite Gattin Leopold Wölflings heißt Maria Magdalena Ritter. Sie ist 30 Jahre alt. Das nähere geht aus folgendem Aufgebot hervor, das in Regensburg bei Gericht angeschlagen worden ist: Die Ehe wollen schließen 1. Leopold Wölfling, wohnhaft in Regensburg, geschieden von Wilhelmine Adamovitsch am 1. Juli zu Genf, geboren zu Salzburg am 2. Dezember 1868. Sohn des Großherzogs Ferdinand von Toskana und Erzherzogs von Österreich und der Alice Marie, Großherzogin von Toskana und Erzherzogin von Österreich; 2. Maria Magdalena Ritter aus Plottwitz, Kreis Frankenstein in Schlesien, wohnhaft in Regendorf, geboren zu Noway, Kreis Neisse in Schlesien am 22. Januar 1877, Tochter des Albert Ritter, Hausbesitzers, und der Amalie Ritter, geborene Schwabe. — Aus Plottwitz wird hierzu gemeldet: Zu Plottwitz, Kreis Frankenstein, das 370 Einwohner zählt, ist ein Rentner oder Hausbesitzer Ritter unbekannt; dagegen lebte vor langen Jahren auf Dominium Oberplottwitz ein Vorarbeiter Ritter, nach dessen Tode Frau und Tochter nach Berlin verzogen, von wo letztere später nach Bayern, schließlich in die Schweiz gegangen ist.

Tische Stühle Schränke mit Domo-Lackfarbe gestrichen Treppen Türen Fussböden werden wie neu!

Streichfertig in Dosen à 1 kg M. 1.60 und $\frac{1}{2}$ kg à 90 Pfg.
in Wilsdruff zu haben bei Alfred Pietzsch, Markt.

Eine Wohnung

Zu vermittelten Wohnobjekte. Ruhiges bei

Aug. Schmidt, Dresdenstr. 60.

Freiheit leid wird und er in das Gefängnis, aus dem er entflohen, wieder einbricht, um dort eine fiktive Untersuchung zu finden, dürfte nicht oft vorgekommen sein. Dem Untersuchungsgefangeenen Holka, der unter dem Verdacht, an dem verüchten Rassentheorie in der Kämmererskasse zu Obersiglo beteiligt gewesen zu sein, im Gerichtsgericht zu Sonder untergebracht war, war es gelungen, unter Anwendung eines falschen Schlüssels, durch das Tor des Gefängnisses zu entkommen. Trotz sofort aufgewommener Verfolgung gelang es nicht, den Flüchtlinge habhaft zu werden. Er blieb einige Tage verborgen. Nicht wenig erstaunt war der Gefangenenaufseher, so schreibt die "Ostdeutsche Presse", als er am vierten Tage den entlaufenen Holka wieder im Gefängnishofe erblickte. Er war mittels Nachschlüssels durch das Gefängnistor in den Hof gelangt. Auf die Frage, worum er denn ausgebrochen sei, erfolgte die Antwort: "Weil ich Hunger hatte". Und warum sind Sie denn wieder eingebrochen? war die weitere Frage. "Weil ich jetzt noch größeren Hunger habe", war die Antwort. — Der Mann scheint vor der Arbeit einen hellwachen Respekt zu haben.

5) a. magere, bez. im Ernährungszustande zurückgebliebene Tiere 35.— Mf. b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Bzfr. 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind 30.— Mark.

Eingesandt.

Die Frage: „Kaufe ich mir eine Waschmaschine?“

wird auch Sie schon beschäftigt haben und mit Recht, denn gute Dienstboten und Waschfrauen sind sehr selten und teuer, und wer diese entbehren oder erhalten will, der sucht sich die Arbeit zu erleichtern. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine Haushalt mit offenem Blick für die Fortschritte unserer Zeit Maschinen benutzen, weil man damit ganz bedeutend leichter und schneller als mit der Hand arbeiten kann.

Es gibt wohl unzählige Arten solcher Maschinen, jedoch bedeutet die Waschmaschine System "Kraus" auf diesem Gebiete einen gewaltigen Fortschritt.

Eine jugendliche Person leistet damit mindestens doppelt so viel als eine erfahrene Waschfrau mit der Hand. Mit Rückicht auf die Zeit- und Kraft-Ersparnis, sowie Schonung, der oft so teuren Wäsche sind 75% Gesamt-Ersparnis nicht überschreitend. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, Preise und ausführliche Beschilderung von der Generalvertretung Bernh. Hänsler, Chemnitz zu verlangen.

Tages-Kalender.

Sparkasse zu Wilsdruff ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwoch) von 8 bis 12 vorm., 2 bis 4 nachm.; sowie jeden Sonntag im Monat (für Gehilfen, Dienstboten und Arbeiter) von 1 bis 3 Nachm.

Rats- und Polizei-Expedition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 vorm. und 2 bis 4 nachm.

Königl. Untersteuer-Amt Wilsdruff. Geöffnet Wochentags von 8 bis 12 vorm., 2 bis 6 nachm.

Dr. Kronefeld, Rechtsanwalt und Notar in Wilsdruff, 108 (Stadt Dresden), Fernsprecher 46. Expedition in Wilsdruff täglich geöffnet.

Prozeßagent Detlefson, Tharandt. Behördlich zu gelassener Rechtsbeistand bei den Königl. Amtsgerichten Wilsdruff, Tharandt und Döhlen. Fernspr. Nr. 54 Amt Deuben-Potschappel. Antrittsstellen bei Terminabwarten in Wilsdruff Gasthof zur guten Quelle (Ary) Dienstag vorm.

Friedensrichter: Postverwalter a. D. Weiß Kirchplatz Nr. 49.

Rechtsanwalt Bursian, Dresden-A., König-Johann-Straße 9 II, anlässlich der Abwaltung von Gerichtsterminen auch zu sprechen Dienstags Vormittags Hotel Löwe.

Volks-Bibliothek des Gemeinnützigen Vereins Wilsdruff. Geöffnet: Jeden Sonntag (Sommer und Winter) nach der Kirche von 1/2 bis 12 Uhr im Hotel Löwe.

Mittags 12 Uhr ist Schluss

der Inseraten-Annahme. Wir müssen hieran im Interesse der

rechtzeitigen Herstellung
des Blattes unbedingt festhalten. Größere
Inserate werden nur bis 12 Uhr angenommen.

Familienanmeldungen

werden nach Möglichkeit auch später berücksichtigt. Um den lästigen Störungen im Verstand des Blattes wirksam zu begegnen, müssen wir von jetzt ab für Inserate (ausgenommen Familienanmeldungen), welche nach 11 bis 12 Uhr aufgegeben werden, einen Aufschlag von 25 Prozent erheben. Rabattgewährung für solche Inserate ist ausgeschlossen. Wir bitten die verehrten Inserenten im beiderseitigen Interesse, hiervon Notiz nehmen zu wollen. Die vielen Unannehmlichkeiten, die ein ungeregelter Versand im Gefolge hat, zwingen uns, an oben bezeichneten Massnahmen unbedingt festzuhalten.

Verlag des Wilsdr. Wochens.

Kartoffelsäcke

Getreidesäcke
verkauft noch zu ganz alten Preisen
Emil Glathe, Wilsdruff

Eine elegante Wohnung,
in 2. Etage, 9 Zimmer, Keller- und Bodenraum, mit Zentralheizung und elektrischem Licht, per 1. Januar 1908 zu vermieten.
Ratsmühle.

Wagendecke
von Illendorf nach Wilsdruff Dienstag nacht verloren gegangen. Ehrlicher Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung bei Herrn A. Kühn, Gute Quelle hier abzugeben.

Herr. Pferdeauspanner

sucht
Rittergut Steinbach,
Station Helbigsdorf.

2 tüchtige Tischler

(Maschinendarbeiter) werden gesucht
Möbelfabrik Ernst Bachmann,
Limbach i. S.

Junges Mädchen

achtbarer Eltern, kinderl. d. sich keiner häusl. Arbeit schenkt, p. 15. Ott. in Stellung mit Familienarbeitslöhnen gef. Frau A. Welte, Dresden-Löbtau, Wernerstr. 46. Zugleich

**Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff**

WILSDRUFF

Ich gebe hierdurch bekannt, dass ich, wie bereits seit Jahresfrist,

Dienstags in Wilsdruff

gelegentlich dann zu sprechen bin, wenn ich Termin dort abzuwarten habe. Diesfalls bin ich am sichersten

vormittags 1/28 bis 1/29 Uhr im Hotel „Löwe“

zu treffen.

Sollte ich ganz ausnahmsweise Dienstags einmal keine Termine in Wilsdruff haben, so werde ich Tags zuvor mein Nichterscheinen im Hotel Löwe melden

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt Bursian.

**Augenarzt Dr. Goering, Meissen
von der Reise zurück.**

Kaffee!

Nur sorgfältig geprüfte Mischungen, hervorragend an Güte und Aroma, sehr preiswert bei
Theodor Goerne,
vorm. Th. Ritterhaus.

Thee!

Plauensche

Lagerkeller-Biere

sind nahrhaft und absolut wohlbekömmlich.

Anerkannt als hochfein im Geschmack und von grösster Ergiebigkeit ist meine
Spezial-Kaffee-Mischung
Marke „Triumph“

a Pfund 120 Pfg.

Aus edlen Kaffees zusammengestellt, findet diese Mischung infolge ihrer Billigkeit in den meisten Haushaltungen Verwendung.

Alfred Pietzschi.

Meissner altdeutsche Oefen

in verschiedenen Farben und Mustern liefert von Mf. 35 an
Fabrik Meissner Chamotteöfen
Alfred Kneeling, Döhlen-Potschappel.

**Theo Hauswalds Zahn-Praxis Dresden-A.,
Breitestr. 22 (Ritterhof).**

Filial-Praxis Wilsdruff, am Marktplatz.

Inhaber: Fried. Kletzsch.

Zahnersatz in höchster Vollendung, naturgetreu, festsetzend. Umarbeitung von Gebissen. Reparaturen jeder Art. Kunstvolle, dauernd haltbare Plombe.

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Platte.)

Vollständige Gebisse.

Schonendste, gewissenhafteste Behandlung. Mässige Preise.

Fried. Kletzsch.

Burüdgelehrte vom Grabe unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

Herrn

Nikolaus Wowzerk

drängt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumenstrauß, sowie für die Bekleidungszeugungen durch Wort und Schrift und für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unseres herzlichsten Dank auszusprechen. Vielen Dank Herrn Pastor Jenisch für die frostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Günther und dem Friedhofsschör für den herrlichen Gefang. Dank für den letzten, liebevollen Beweis und das freiwillige Tragen der werten Kollegen, Arbeitspersonal und Chef der Firma Dampfziegelei Wildberg.

Die aber, lieber Gutschlesener, rufen wie ein „Auge sanft“ in die Ewigkeit nach und Friede deiner Asche.

Weißtropf, den 29. September 1907.

Die liebsternden Hinterbliebenen.

Silma Wowzerk und Tochter.

Suche für meine Middelmalerie einen

fähigen, selbstständigen

Maler

in gute dauernde Stellung.

Möbelfabrik Ernst Bachmann,
Zimbach 1. S.

1 Schuljunge

als Kaufmädchen sofort gefordert. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Knecht oder Arbeiter

zu Pferden sofort gesucht.

Raden, Wilsdruff.

Wäscherei

wird angenommen

Freibergerstr. 1.

Blumengeschäft.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

vortwagen sofort zur Stelle.

Wagen abgeholt